

Hinweise für Helfer/innen

Quelle: <https://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Corona-in-Unterfranken-Tipps-fuer-die-Nachbarschaftshilfe.art735,10423609>

Warum braucht es die Nachbarschaftshilfe überhaupt?

Gerade ältere oder kranke Bürger sollen derzeit zu Hause bleiben, um sich nicht zu infizieren. Sie sind in den kommenden Wochen besonders auf Unterstützung von Freunden, Verwandten und Nachbarn angewiesen. Gerade bei jungen Menschen mit einem stabilen Immunsystem liege das Risiko schwer am Coronavirus zu erkranken bei deutlich unter einem Prozent, erklärt Lars Dölken vom Institut für Virologie der Uni Würzburg. Deswegen sei es kein Problem, wenn der Enkel für die Oma die Einkäufe erledigt.

Wann sollte ich lieber keine Hilfe anbieten?

Wer selbst Symptome wie Husten, Schnupfen und Halsschmerzen feststellt, sollte sich lieber nicht in der Nachbarschaftshilfe engagieren und auch sonstige soziale Kontakte vermeiden. Das gleiche gilt, wenn Familienangehörige erkrankt sind. Ein Infektionsrisiko geht auch von Personen aus, die in den vergangenen 7 bis 14 Tagen größere Veranstaltungen besucht haben oder in einem Risikogebiet waren.

Ich möchte für einen älteren Nachbarn Lebensmittel besorgen: Worauf muss ich achten?

Grundsätzlich sollte man den direkten Kontakt vermeiden, empfiehlt Stefan Krüger vom Bayerischen Roten Kreuz. Um den Mindestabstand von eineinhalb Metern einzuhalten, stellt man den Einkauf am besten vor der Tür ab. Das Würzburger Gesundheitsamt betont außerdem, dass Personen unter Quarantäne auf keinen Fall die Wohnung verlassen dürfen. Auch Helfer sollen deshalb weder in die Wohnungen hinein gehen noch die Lebensmittel direkt übergeben.

"Die Kommunikation sollte per Telefon erfolgen", empfiehlt Dölken. Es ist beispielsweise sinnvoll, die Einkaufswünsche von mehreren Personen telefonisch oder digital zu sammeln. *(wird von der HI so gehandhabt – siehe auch: Skript zum allgemeinen Ablauf)*

Kann der Virus über Geldscheine oder Einkaufstüten übertragen werden?

Das sei laut Dölken "eher unwahrscheinlich". Der Grund: Coronaviren werden außerhalb des menschlichen Körpers recht schnell inaktiv. Ein Forschungsteam aus den Vereinigten Staaten hat in einer ersten [Untersuchung](#) herausgefunden, dass der genetische Fingerabdruck des Coronavirus bis zu 24 Stunden auf Pappe und Papier überleben kann – auf Stahl und Kunststoff sogar bis zu 72 Stunden. Über die Infektiosität sagt die Studie allerdings nichts aus. Grundsätzlich schadet es nicht, wenn sich die erkrankte Person bei akuten Symptomen wie Schnupfen, Husten oder Halsschmerzen gründlich die Hände wäscht, bevor sie das Geld übergibt. Sicher ist sicher.

Das Bayerische Rote Kreuz verzichtet ganz darauf, die Einkäufe direkt an der Haustüre zu kassieren, und schickt stattdessen eine Rechnung. Gegebenenfalls kommen bei der Nachbarschaftshilfe auch Online-Überweisung oder Bezahldienste wie Paypal in Frage. Notfalls könnte man das Geld auch auf der Fußmatte ablegen.

Wie verhalte ich mich im Supermarkt richtig?

Laut dem Virologen Lars Dölken wird das Coronavirus vor allem durch Tröpfcheninfektion übertragen. Die Viren werden dabei durchs Husten oder Niesen in die Luft geblasen, wodurch sich insbesondere Personen in unmittelbarer Nähe anstecken können. Man sollte daher im Laden – insbesondere an den Kassen – etwa eineinhalb bis zwei Meter Abstand halten. Damit schützt man auch die Supermarktmitarbeiter vor Infektionen. Außerdem sollte man sich vor und nach dem Einkauf mindestens 20 Sekunden lang die Hände mit Seife waschen.

Sollte ich bei Botendiensten grundsätzlich Maske und Handschuhe tragen?

Aus medizinischer Sicht sei dies nicht notwendig, betont Dölken. Ein Mundschutz verhindere in erster Linie, dass man andere ansteckt. Um sich selbst zu schützen, sei es viel effektiver, ausreichend Abstand zu halten. Dölken weist außerdem darauf hin, dass schon jetzt die Vorräte an Atemmasken in vielen Kliniken knapp werden. Man sollte diese also nicht zu Hause horten. Auch Handschuhe seien im Alltag wenig sinnvoll, so der Virologe. Die Coronaviren würden vor allem über die Schleimhäute von Mund und Nase in den Körper gelangen. Das heißt: Auch wer sich mit Handschuhen ins Gesicht fasst, kann sich anstecken. Es gilt der Grundsatz: Händewaschen schützt vor Infektionen – nicht Handschuhe.

Sollte man sich die Hände vor dem Einkaufen desinfizieren?

Gründliches Händewaschen mit Seife und lauwarmen Wasser ist nach Ansicht von Experten im Alltag völlig ausreichend. Ständiges Desinfizieren könne sogar die Haut schädigen.

Darf ich für meinen Nachbarn Medikamente kaufen?

Das ist laut dem Apothekerverband kein Problem – nur an das Rezept sollte man natürlich denken. Außerdem sollte man sich – um gegebenenfalls Nachfragen des Apothekers beantworten zu können – vorher informieren, warum jemand das Medikament braucht, ob derjenige Vorerkrankungen hat oder parallel noch weitere Tabletten einnimmt. Im Notfall bieten auch viele Apotheken mittlerweile eigene Lieferdienste an.

Kann ich mich beim Gassi gehen anstecken?

Laut dem Friedrich-Löffler-Institut, einer Forschungseinrichtung für Tiergesundheit, gebe es derzeit keine Hinweise, dass Hunde oder Katzen das Virus übertragen können. Das bestätigt auch die Weltgesundheitsorganisation. Wer allerdings mit dem Hund des Nachbarn draußen unterwegs war, sollte sich unbedingt gründlich die Hände waschen. Infizierte Personen sollten dagegen Abstand zu ihren Haustieren halten.c